

USEDOM
INSELKUNDE

Nr. 6



Bernsteinhexe der Insel Usedom

Hintergründe, Personen, Orte



Bernsteinhexe der Insel Usedom

Hintergründe, Personen, Orte



*Autor: Hilde Stockmann, 17459 Zempin, rohrspatz@gmx.com
Copyright: © Hilde Stockmann, Verlag: epubli GmbH, Berlin, www.epubli.de
Fotos: Archiv Stockmann – ISBN: siehe Barcode auf letzter Umschlagseite
www.rohrspatz.eu , www.zempin-usedom-heimat.de*

Inhalt:

Was mitnehmen aus dem Roman von der „Bernsteinhexe“?	5
Orte der Handlung des Romans	9
Inhalt des Romans	11
Wilhelm Meinhold	14
Gedanken zum Roman	15
Pastor Meinhold - dem Dichter der Bernsteinhexe in memoriam	17
Bernstein – Baltischer Bernstein	20
Bernsteinzimmer	22
Tatsache - Frau aus Zempin wird als Hexe verbrannt	25
Der Streckelberg	31
Kirche Koserow	32
Netzelkow Marienkirche	35
Krummin St. Michael	38
Pudagla Schloss	40
Peenemünde 1630	41
Personen im Roman	42
Wolgast Schloss	45
Mellenthin Kirche	46
Mellenthin Schloss	51
Hugo Scheele	55
Literatur	56



Kirche Koserow

Was mitnehmen aus dem Roman von der „Bernsteinhexe“?

Roh waren sie, bräunlich und unscheinbar. Als Maria, die Pfarrerstochter, die ersten Bernsteinbrocken am Streckelberg fand, begriff sie erst nach und nach, welcher Schatz in ihre Hand gelegt war. Als Maria keinen Gedanken daran verschwendet, sich selbst zu bereichern, sondern mit dem Verkauf des Bernsteins die drückende Armut ihrer Landsleute im Dreißigjährigen Krieg zu lindern, wird sie nicht zur Heldin, sondern zur Hexe.

Erschütternd ist das – und realistisch gleichermaßen! Wer mit Idealismus und Glauben die Not der Welt zu verändern versucht, dem werden Steine in den Weg gelegt. Wer sich ein reines Herz bewahrt, der wird als naiv belächelt.

Unerschütterlich aber ist das Mädchen auf dem Weg der Nächstenliebe – und nimmt es in Kauf, als Hexe verhöhnt zu werden. Ihr droht die Verbrennung auf dem Scheiterhaufen, aber ihr Vorhaben scheitert nicht. Mit dem Verkauf des Bernsteins erwirbt sie Brot für die Armen.

Solchen Mut bewundere ich, solche Unbeirrbarkeit auf dem Weg der Barmherzigkeit und des Friedens. Und die „Bernsteinhexe“ wird auf ihrem Weg nicht enttäuscht:





Kirche Koserow

Als man ihr mit Verleumdung und Falschaussagen nach dem Leben trachtet, findet die Geschichte ihren Wendepunkt -

Graf Rüdiger von Nienkerken (Neuenkirchen), der ihr mit Mut und Geschick das Leben rettet.

Ich entdecke darin eine tiefe Glaubenswahrheit: Gott wird die Seinen im Elend schützen. Und den von Not Bedrohten lässt er eine Hilfe erstehen – auch wenn alle Zeichen auf Gegenwind stehen. So hat Gott es versprochen, so finden wir es in seinem Wort:

Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht.

Die auf den Herrn sehen, werden strahlen vor Freude,
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden. (Psalm 34:5-6)

Und Dietrich Bonhoeffer formuliert: „Wir sind nicht Christus, aber wenn wir Christen sein wollen, so bedeutet das, dass wir an der Weite des Herzens Christi teilbekommen sollen. Tatenloses Abwarten und stumpfes Zuschauen sind keine christlichen Haltungen. Den Christen rufen nicht erst die Erfahrungen am eigenen Leibe, sondern die Erfahrungen am Leibe der Brüder, um deretwillen Christus gelitten hat, zur Tat und zum Mitleiden.“

*Bettina Morkel,
Pastorin der Ev. Kirchengemeinde Koserow, Insel Usedom*

AUS DER VERGANGENHEIT USEDOM'S.



DIE BERNSTEINHEXE.

1940 K. K. K.
1949.

Orte der Handlung des Romans:

Koserow
- Streckelberg
- Kirche

Netzelkow -Lütow

Krummin

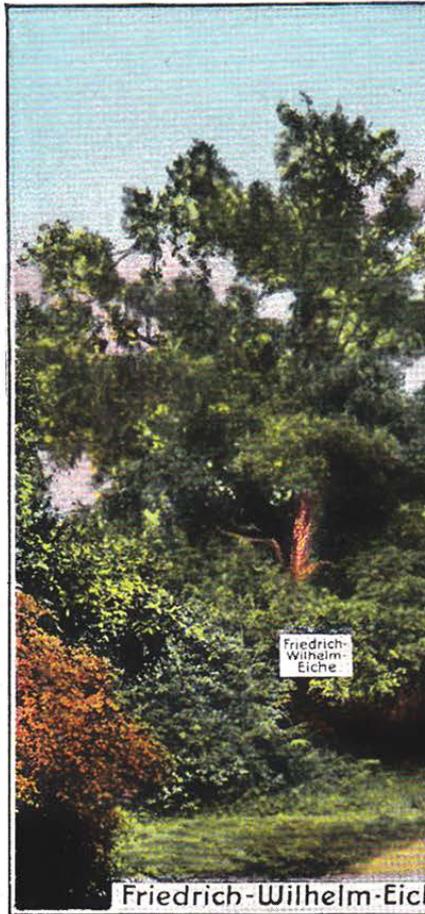
Mellenthin

Peenemünde

Pudagla

Wolgast





Friedrich-
Wilhelm-
Eiche

Friedrich-Wilhelm-Eiche



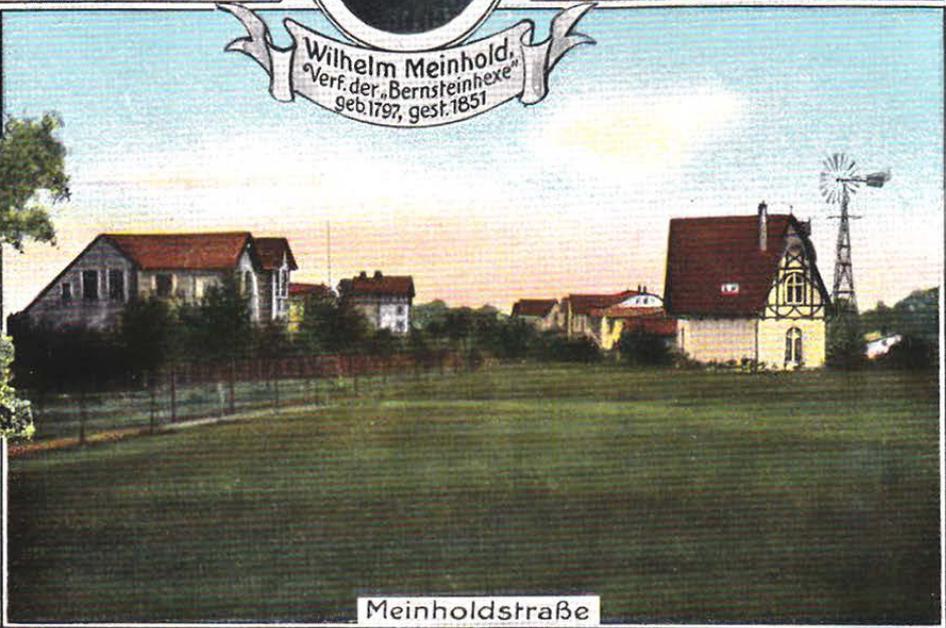
Kirche



Wilhelm Meinhold,
Verf. der „Bernsteinhexe“
geb. 1797, gest. 1851



Altarschrein



Meinholdstraße

Postkarte Koserow

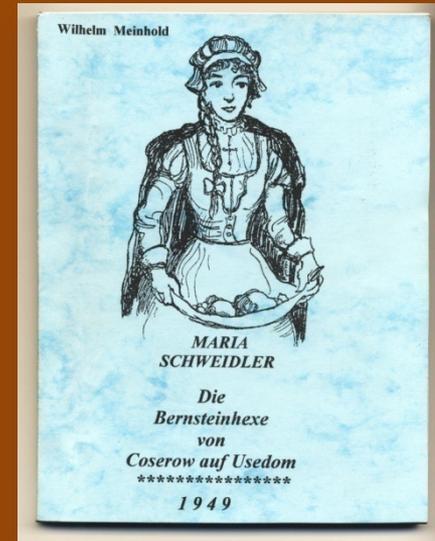
Inhalt des Romans

Meinhold gibt diesen Roman als gefundene Handschrift bekannt. Er hätte die Schrift unter alten Kirchenbänken zufällig gefunden.

Dem Buch fehlten Seiten, meint er, deshalb beginnt er mit der Abschrift beim Kapitel 7. Er hat die Zeit der Kriege, die Lebensweise, den Aberglauben und die Sprache der Bewohner nachempfunden. Erst später bekennt er sich zum eigenen Werk.

Der Dreißigjährige Krieg kommt in das schon so sehr sandige und arme Coserow auf Usedom. Die Soldaten rauben und plündern das letzte Vieh, die letzte Habe der Menschen.

Die Schweden, die in den Krieg eingreifen, werden herzlich Willkommen. Das Töchterlein des Pastors empfängt den schwedischen König im blau- gelben Kleide und lernt Latein, um den Schweden zu begrüßen.





Hugo Scheele, Maler und Dichter * 1881 Arnsberg +1960 Zempin
Er lebte 40 Jahre, bis zu seinem Tode, auf der Insel Usedom.

Im Roman wagt die Tochter des Pastors, Marie Schweidler, den im **Streckelberg** gefundenen Bernstein an Kaufleute von weit her, die im **Wolgaster Schloss** zu Gast waren zu verkaufen.

Jeder Bernstein war zu dieser Zeit an den Herrscher abzuliefern. Von dem Geld kaufte sie Brot und Lebensmittel für die hungernden Menschen des Kirchspiels. Da die Bewohner es sich nicht erklären konnten woher sie das Geld dazu hatte, wurde sie als Hexe verdächtigt.

Sie konnte über die Herkunft des Geldes nicht sprechen, da sie eine hohe Strafe erwartete. In **Pudagla**, dem Amtssitz der Schweden, ein ehemaliger Klosterstandort, wurde vom Verwalter Appelman über die Todesstrafe entschieden.

Dem Kind, welches andere Sprachen spricht, der Vater hatte ihr Latein gelehrt, Gaben verteilt in einer Notzeit, konnte auch ihr Vater, der Pastor, nicht helfen, als der Feuertod beschlossen war.

Der Roman zeigt aber die Rettung durch den Ritter Neuenkirchen, der selbst in Not war, dass man immer Hoffnung haben sollte.

Das Buch „Die Bernsteinhexe“ lässt uns nachdenken über Ursachen der Hexenverbrennung, Kriege und deren Folgen. Der Bernstein, ein Schmuck- und Heilstein, heute noch begehrt, rettete damals die Menschen vor dem Hungertod.

Wilhelm Meinhold

Pfarrer , Schriftsteller

geb. 27.02.1797 in Netzelkow auf Usedom

gest. 30.11.1851 in Berlin

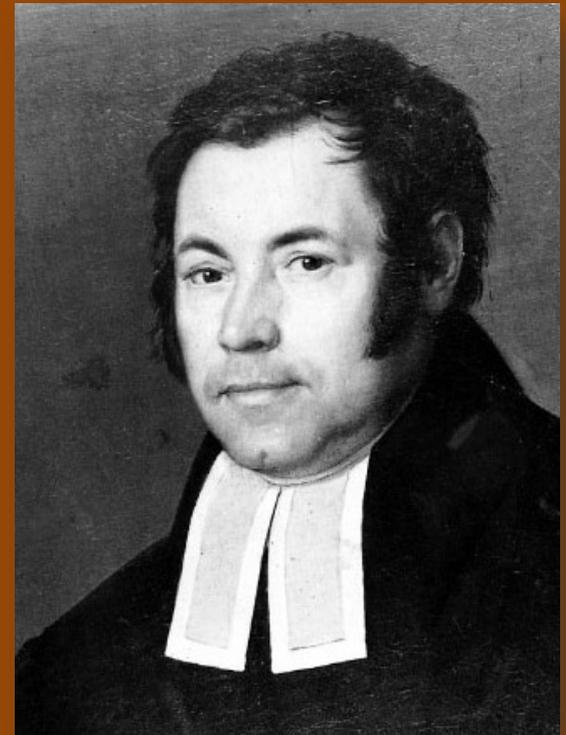
Sein Vater war Pfarrer in Netzelkow und unterrichtete ihn zu Hause.

Die Familie lebte in Netzelkow auf der Halbinsel Gnitz der Insel Usedom in tiefer Armut und Abgeschiedenheit.

W. Meinhold berichtet darüber 1837 in seinen „Humoristische Reisebilder von der Insel Usedom“ .

In Greifswald studierte er Theologie. Er war 1820 Rektor der Stadtschule in Usedom und für die Marienkirche Kantor und Organist.

Mit dem Roman „Die Bernsteinhexe“ wurde er bekannt.

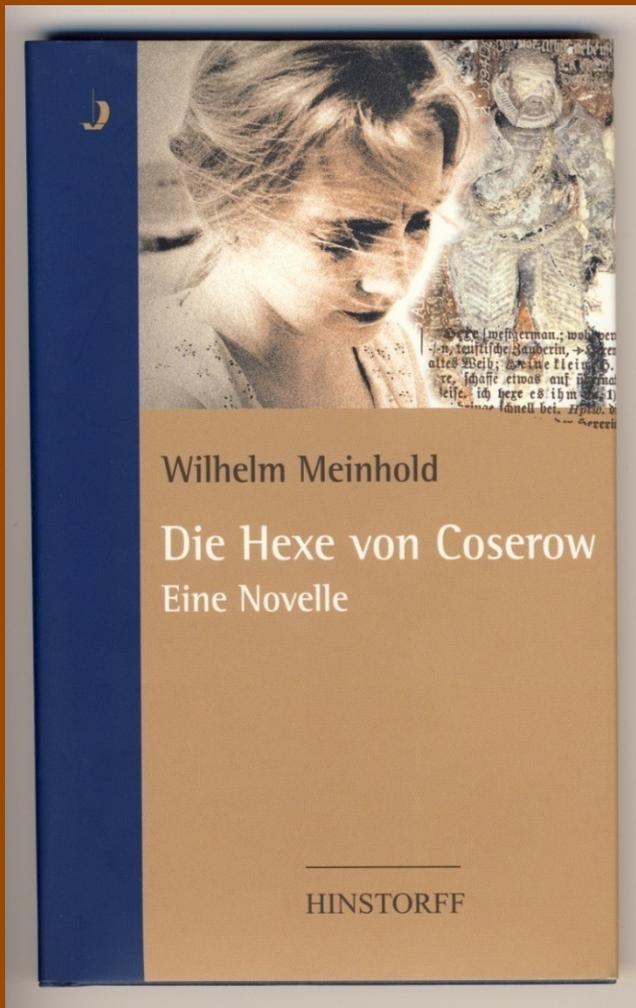


Pastor in
Koserow: 1821 – 1827
Krummin: 1827 - 1844

Gedanken zum Roman „Die Bernsteinhexe“ und zur Person des Pastors und Schriftstellers Wilhelm Meinhold:

Wilhelm Meinhold *1797 in großer Armut auf Usedom, auf der Halbinsel Gnitz in **Netzelkow**, als Pastors Sohn aufgewachsen, kannte das Leben unter diesen Umständen und die Auswirkungen die daraus entstanden, wie er sie im Roman beschreibt. So auch der Aberglaube und dessen Folgen in abgeschiedener Gegend waren ihm nicht unbekannt.

Als späterer Pastor in **Koserow** und **Krummin** siedelt er den Roman in seiner Heimat an. In den Kirchenbüchern las er die Einträge über die Verwüstungen der Kirchen, der Häuser und über die Not und den Tod der Menschen. So las er auch von einer Hexenverbrennung im Jahre 1668 einer Frau aus Zempin. Er hat eine Reisebeschreibung über die Insel Usedom im Buch „Humoristische Reisebilder von der Insel Usedom“ im Jahre 1837 herausgegeben. Darin erzählt er, wie er mit Freunden die interessante Insel bereist und erklärt dabei geschichtliche Hintergründe. So hatte er auch Kenntnis vom Wasserschloss **Mellenthin** mit der Patronatskirche der Familie Neuenkirchen. Der letzte männliche Nachkomme der Familie stirbt während des Dreißigjährigen Krieges. Eine Grabplatte in der Kirche erinnert noch heute an die Familie.



Hinstorff Verlag, 1. Auflage 2000
ISBN 3-356-00866-8

1826

Urfassung – Novelle

„**Die Pfarrerstochter von Coserow**“
auch

„**Die Hexe von Coserow**“

Veröffentlichung untersagt von der
katholischen Zensur wegen lobender
Beziehung auf den Schwedenkönig
Gustav Adolf.

Kirche Koserow 1977



Hugo Scheele

Pastor Meinhold

dem Dichter der Bernsteinhexe
in memoriam

Als einst von Koserow der Herr Pastor
Sein Hexenbüchlein legte vor
Hat sich der Leser Schar gedacht
Das hat der Pfarrer so gemacht:
„In Kirchenbüchern und Urkunden
Hat er die Chronika gefunden
Und dann der Bernsteinhexe Leben
Im Stil der Zeit herausgegeben.“

Doch weit gefehlt - er hat in Mußestunden
Maria Schweidler frei erfunden,
Um seine Freunde und Kollegen
Mit dieser Schrift hereinzulegen.
Es zeigt dieser fromme Mann
Wie man ´ne Chronik fälschen kann,
Wenn nur ein Mensch von Phantasie
Die Sache anfaßt mit Genie.
Drum hat Herr Meinhold sich im Leben
Mit einem Hexlein abgegeben.

In den Jahren 1839 – 1841

bearbeitete Meinhold das Thema, nach umfangreichen Studien zu Hexenprozessen und gibt den Roman heraus unter dem Titel:

Marie Schweidler / die Bernsteinhexe

Der interessanteste aller bisher bekannten Hexenprozesse
nach einer defekten Handschrift ihres Vaters,
der Pfarrers Abraham SCHWEIDLER, in Coserow auf Usedom

Herausgegeben von Johann Wilhelm Meinhold (1797-1851)

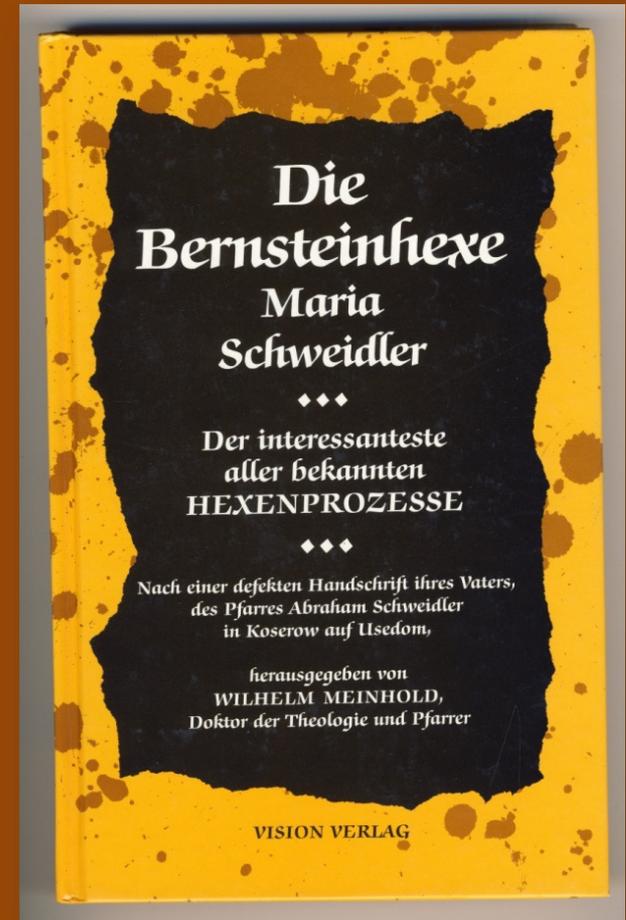
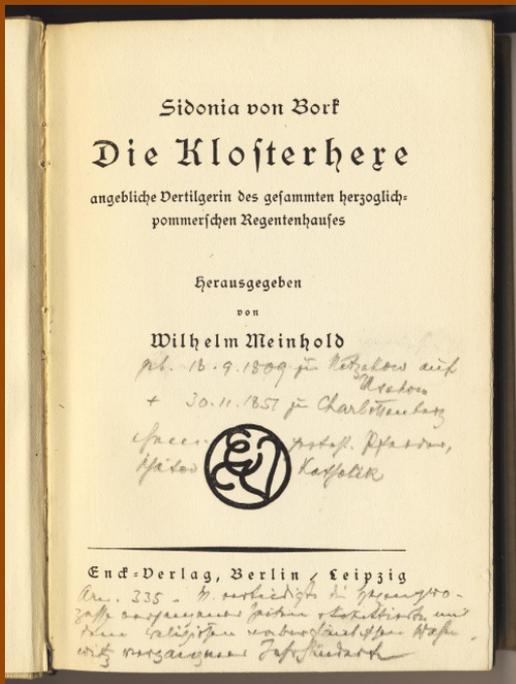
*Geschrieben in der Sprache des 17. Jahrhunderts – und als gefundenes Fragment
ausgegeben, wurde es so geglaubt, erst später offenbarte Meinhold, dass es ein
Roman sei.*

*Damalige Doktoren und Professoren der Theologie und Philologen ersten Ranges
hielten die Schrift für echt.*

1843

Erster Druck im Berliner Verlag Duncker und Humboldt, nach Empfehlung des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm IV., nachdem er Proben daraus kennengelernt hatte.

Bis heute in vielen Auflagen gedruckt, auch in englischer und polnischer Sprache.



Er schrieb auch „Sidonia von Bork - Die Klosterhexe“ – angebliche Vertilgerin des gesamten herzoglich-pommerschen Regentenhauses in Chronikform – ist in Vergessenheit geraten

Bernstein – Baltischer Bernstein

Vor 35 – 55 Millionen Jahren gab es Bernsteinwälder – Kiefernart
Harz kommt unter Luftabschluss oder in Wasser oder wassergesättigten Gesteinsschichten vor.

Es gelangt durch geologische Umlagerung in die so genannte „Blaue Erde“ in Braunkohlensanden oder eiszeitlichen Ablagerungen.

Funde schon 3500 bis 1700 vor Christus nachgewiesen.

Elektron - Sonnenglanz nannten ihn die Griechen

Succinum - Saftstein nannten ihn die Römer

Chemische Zusammensetzung:

78 % Kohlenstoff

10 % Wasserstoff

11 % Sauerstoff

1 % Zellsäfte mit Schwefel



Funde aus steinzeitlichen Großsteingräbern

wie auf Rügen und in der Stadt Usedom zeigen die frühe Verarbeitung zu Schmuck oder Kultgegenständen.

Renaissance und Barock

waren die Blütezeit des Bernstein – Kunsthandwerkes: Schmuck, edle Gebrauchsgegenstände, Interieur wie das legendäre Bernsteinzimmer wurden aus ihm gefertigt.

In der **Medizin** war er schon seit der **Antike** bekannt – so als „ziehendes“ Mittel, durch Auflegen gegen Schmerzen vieler Art, zum Räuchern oder als Riechstein gegen Pest oder um Kindern das Zahnen zu erleichtern.



Naturbernsteinkette „Zahnfee“

Heilende Harmonie
Bernstein gilt als harmonisierend und erleichternd auch bei Zahnungsbeschwerden. Unser Bernstein ist **nicht hitzebehandelt**, naturrein und enthält wertvolle ätherische Öle, so dass ihm eine Stärkung der Abwehrkräfte nachgesagt wird. Wir lassen unsere Bernsteinperlen einzeln verknötet auf **ungefärbtes Seidengarn** fädeln (keine Chemiefaser, wie bei vielen anderen Bernsteinketten!). Der Verschluss ist aus echtem Bernstein, ohne Metall. Die Bernsteine sind ausgesuchte, sanft gerundete Stücke ohne scharfe Kanten. So stört und schmerzt es das Kind nicht, wenn es die Kette in den Mund steckt.

Best.-Nr.	Länge	EUR
LN 64000	ca. 32 cm	12,75

Gesundheit für Kinder
Krankheiten verhüten, erkennen, behandeln
Informativer ganzheitlicher Ratgeber für eine umfassende und leicht verständliche Orientierung rund ums gesunde Leben

neu!

Bernsteinzimmer

1711 für den preußischen König Friedrich I. gefertigt - stand im Königl. Schloss Berlin (später Standort Palast der Republik) – **1717** Geschenk an Zar Peter I. Seit Ende des II. Weltkrieges verschollen.



Für 3,5 Millionen Dollar entstand das nachgebildete Bernsteinzimmer
2003 in St. Petersburg - W. Putin und G. Schröder (OZ: 02.06.2003)

Bernstein brennt:

daher sein Name vom niederdeutschen
bernen = brennen;
älter Aigtstein (oberdeutsch aiten = brennen).

Bernstein

Hugo Scheele

Du fragst mich in jungen Jahren
Woher der Bernstein käme, liebes Kind.
Ich wusst es nicht, hab es erst jetzt erfahren,
Woher die gelben Steine sind.
Sie waren einst das Harz uralter Fichtenbäume,
Die sich zum Himmel reckten hochgemut,
Und durch Jahrtausend lange Räume
Verwandelten ihr kostbar Blut.
Es tropfte wie ein goldner Regen
Von ihren Zweigen niederwärts, -
Damit ich um Dein Hälslein konnte legen
Dies wunderfeine Bernsteinherz.





Tatsache – eine Frau aus Zempin wurde als Hexe auf der Insel Usedom verbrannt



Robert Burkhardt

Lehrer und Heimatforscher

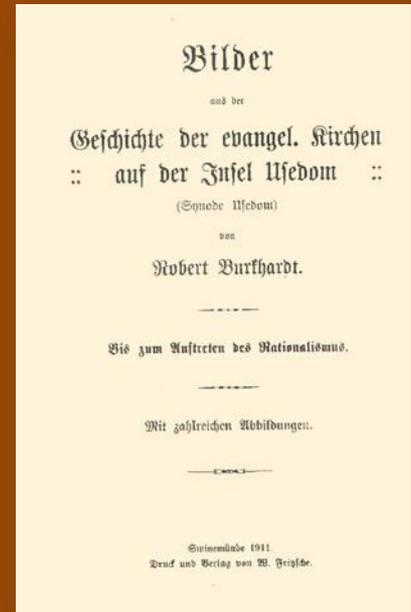
*1874 Rutha (bei Jena) + 1954 Ückeritz

1904 Schuldirektor Stadt Usedom

1924 Schuldirektor Swinemünde

1931 Archivar Swinemünde

1945 Lehrer Koserow



Robert Burkhardt:

Bilder aus der Geschichte der evangel. Kirchen auf Usedom, Swinemünde 1911.
Auf Seite 106 schreibt er von einem Zettel im Krumminer Kirchenarchiv mit folgenden Inhalt:

„Am 10.p.Trinitatis (26.Juli) 1668 wurde die Rose´sche, Zauberei halber, von Zempin nach Mölschow geholet, daselbst oft von mir besucht, zuletzt, wie sie gebrannt worden, habe ich freiwillig dem Pastor in Coserow zugeredet, daß er sie kommunizieren und absolvieren möchte, ist aber sonst gegen Art und Herkommen. Weil es anstatt der Leichenpredigt, soll es von dem Pastor, in dessen Kirchspiel es vorgeht und der Exekution vorsteht, auch von dem Pastor loci verrichtet werden.“



*Wappen der Familie von Lepel,
Rittergutsbesitzer auf der
Halbinsel Gnitz ihre
Patronatskirche ist in Netzelkow*

Am 08. August 1668 wird Anna Reeßen, geborne Maaken, Jochim Reeßen Eheweib, aus Zempin, dem Feuer übergeben. Wie so oft hat ein Mensch, der als Hexe bezichtigt wurde in seiner Qual einen weiteren Menschen verdächtigt. So war es oft eine Kette von Hinrichtungen. So war es auch bei der Reeschen.

Aus dem Schriftverkehr vom 05. Mai 1668 von Caspar Andreas Lepel vom Gnitz an die Juristenfakultät in Greifswald erfahren wir den Grund und wer die „Resische“ beschuldigt. Darin schreibt er: „*Marie Zimdal, Peter Dortigmarke Wittwe (gen. Dortigmarksche), hat u.a. den Töchtern Lepels [Jungfrauen] einen Geist - ins leib gewiesen, undt sie alßo jämmerlich quelen lassen -, unter Tortur - gleichwohl aber soviel bekannt, das ein ander weib die Ree[s']sche genant, solches in ihren nahmen gethan –“.*



Karte ca. aus dem Jahr 1900



Nach 1900 hat sich Koserow (bis 1904 Coserow) sehr erweitert durch den Badebetrieb.



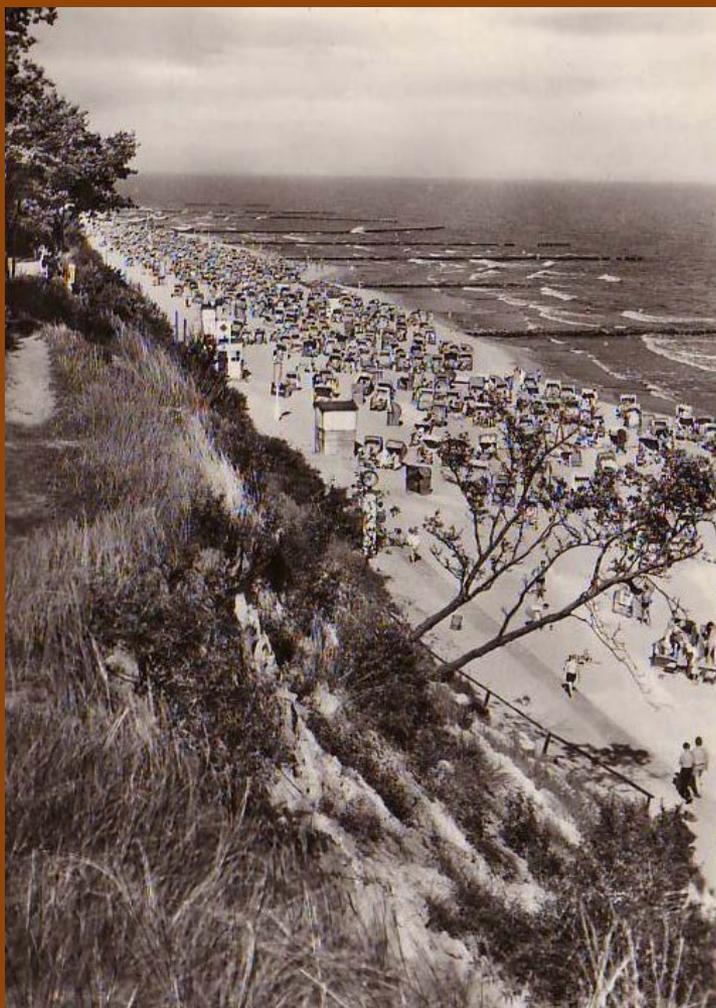
Die Not der Menschen auf dem kargen Sandboden der Insel und durch die durchziehenden Soldaten war so groß, dass auch Vögel gefangen und gegessen wurden.

Im Roman wird der Fang der Krammetsvögel (Wacholderdrosseln) beschrieben. Diese wurden in Netzen gefangen. Auch im Winter ziehen aus dem Norden diese Vögel heute noch in unsere Gegend.





Der Streckelberg - die höchste Erhebung der Außenküste der Insel Usedom, ca 60 m.



Der Streckeberg, auch Streckelsberg, ist heute ein Naturschutzgebiet mit alten Buchen und im Frühling überzogen mit Teppichen aus Frühlingsblumen.

Hugo Scheele

Der Streckelberg

Aus Thules Landen vorgeschoben, vom Gletschereis emporgehoben,
So steht er vor dem großen Meere als Führer seiner Dünen Heere,
Die Usedom mit starkem Wall beschirmen vor der Wogen Prall. -
Das kahle Haupt, ein Sitz der Sagen, umrauscht von schwerer Stürme Klagen,
Sah einst der Bernsteinhexe Not, von grellem Feuerschein umloht,
Als sie in Furcht vor Tod und Sarg an seinem Busen sich verbarg,
Die gelben Haare ausgebreitet, die grünen Augen angstgeweitet,
Bis daß der Henkersknechte Wut erlosch an ihres Feuer's Glut.

So war es einst - doch heute tritt anders er vor Land und Leute,
Denn eines Forstmann's Segenshand gab ihm ein grünes Laubgewand,
Und um die Schulter, nackt und kahl, schmiegt wärmend sich der Märchenwald,
Von Eveus's kühlem Arm umspinnen, vom gold'nen Himmelslicht durchronnen,
Das sich das Blätterdach der Buchen erst mühsam seinen Weg muß suchen. -
So grüßt der Berg, ein grüner Kegel, des kühnen Fischers braunes Segel,
Das in der roten Abendglut sanftwiegend auf der Meerflut ruht.

Kirche Koserow

Das Kirchspiel umfasst bis heute die Orte:

Koserow, Zempin, Loddin (Ortsteile Kölpinsee und Stubbenfelde) und **Ückeritz**.

Ersterwähnung: **1347** war der Pfarrer ALBERTUS aus Cuzerowe Gast bei einer Feier in Pudagla.



Ansichtskarte um 1900 – welchem Heiligen die Kirche geweiht wurde ist verloren gegangen. Bis zur Reformation im Jahre 1534 eine katholische Kirche.

Altarschrein



Er wurde um 1500 in der Werkstatt des Hochaltars der Stralsunder Nikolaikirche gefertigt.

Bei der Renovierung im Jahre **1897** hatte man auf der Rückseite des Altarscheins Reste alter Gemälde entdeckt, die vorderen Figuren hatte ein „Stubenmaler sinnlos überpinselt“ – er wurde im September 1903 restauriert.

Vinetakreuz



Es soll von Fischern aus der Ostsee geborgen worden sein, wann ist nicht überliefert. – Da die Sage das untergegangene Vineta in der See vor dem Streckelberg vermutet, spricht der Volksmund vom **Vinetakreuz**.

Nach Untersuchungen ist es eine schwedische Schnitzarbeit aus dem 15. Jahrhundert.

Für unsere kleine Kirche scheint das Kreuz sehr groß. Vermutlich ist es oben und unten einmal gekürzt worden. So ist es wahrscheinlich, dass es nicht für Koserow angefertigt wurde.

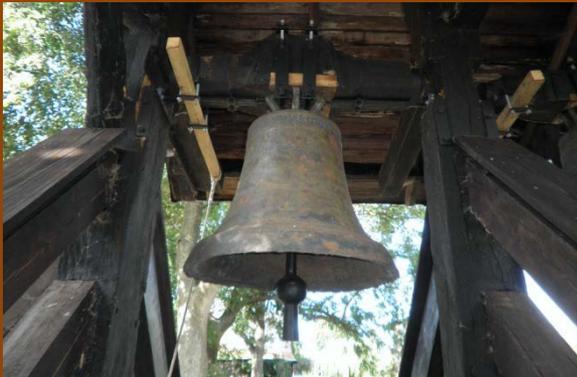
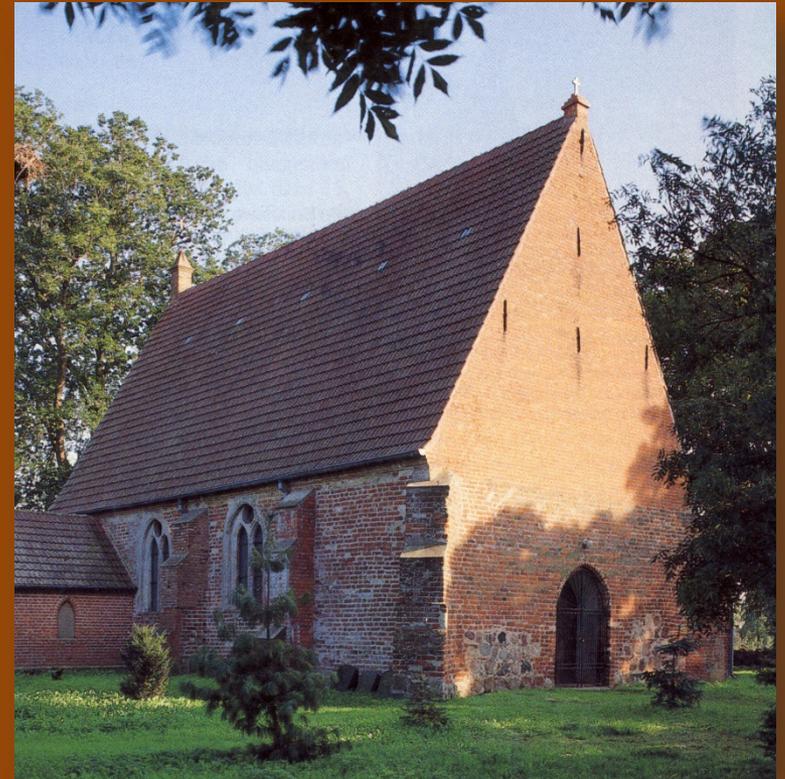
Netzelkow Marienkirche

1229 wird ein Pfarrer Philippus vom Gnez erwähnt.

Die Kirche in Netzelkow war dem heiligen Michael geweiht. Diese Kirche hat nur ca. 100 Jahre bestanden.

Die **Marienkirche** wird auf dem gleichen Grund stehen.

Sie ist die kleinste Kirche der Insel Usedom





Sankt Marien Netzelkow - turmlos
Ostgiebel 15 Jahrhundert



Die heutige Kirche wurde im 14. und 15. Jahrhundert errichtet. 2 Glocken (älteste auf Usedom) mit Wappen der Familie Lepel.

Kleine Glocke wurde 1942 abgeholt zum Einschmelzen; 1950 in Hamburg auf dem Glockenfriedhof wiedergefunden und nach Netzelkow geholt. Taufstein - 14 Jahrhundert (einzig erhaltener auf Usedom). Steinzeitlicher Mahlstein als Weihwasserbecken eingemauert.



Krummin St. Michael

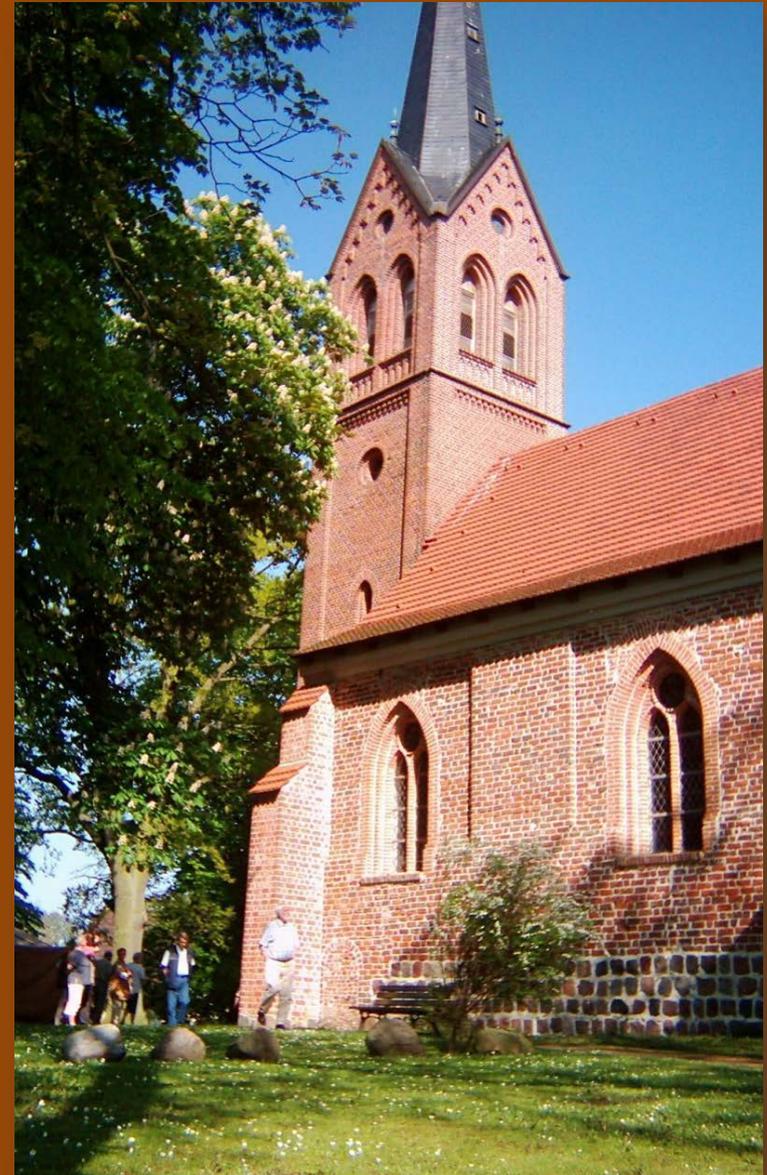
Zisterzienser - Nonnenkloster

Entwicklung: Mutterkloster in **Stettin** –
Erweiterung auf die Insel **Wollin** (gegr.
1288)

21.05.1302 – **Wolliner** Kloster wird
Eigentümer im Lande „Buckow“ (Teil der
Insel Usedom) und erhält das
Patronatsrecht über die Kirche Crummin.

Dr. Wilhelm Meinhold war hier Pastor von
1827-1844. Verfasser der Bernsteinhexe
und Verfasser der Dorfchronik von
Krummin. Auch ein Gedicht auf der
Glocke wird ihm zugeschrieben:

Aber nicht allein zum Leide
Rufen wir euch auch zur Freude
Oh dass Gottes Freud und Friede
Nie auf Erden von Euch Schiede





Der Krumminer Abendmahlskelch stammt aus der Klosterzeit und befindet sich heute im Landesmuseum in Greifswald.



Pudagla Schloss

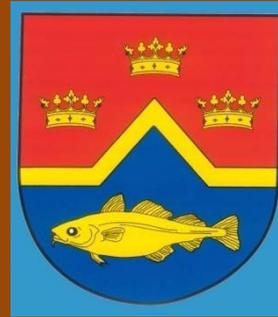


1574 Herzog Ernst Ludwig baute auf den Grundmauern des Klosters das Schloss als Witwensitz für seine Mutter, Maria von Sachsen. Wappen der Greifenherzöge über dem Eingang. Verwaltungsgebäude der Schweden und später der Preußen.



Peenemünde 1630

Gedenksteine für die Landung im Jahre 1630 des Schwedenkönigs Gustav II. Adolf mit der Inschrift: „Verzage nicht, Du Häuflein klein“. Der Stein stand bis 1945 am Uferrand der Peene



Peenemünder
Wappen



Achteckige ehemalige Friedhofskapelle von 1876 wurde 1993 restauriert und ist Gedächtniskapelle

Personen im Roman BERNSTEINHEXE

Maria Schweidler Tochter des Pfarrers von Koserow

Abraham Schweidler Vater, Pfarrer

Lise Kolken ehemalige Geliebte des Amthauptmanns

Appelmann Verwalter in Pudagla, Amtshauptmann,
will Maria für sich haben.

Rüdiger von Nienkerken ... Rittergeschlecht aus Mellenthin

Personen mit diesen Namen haben auf Usedom gewohnt oder waren hier tätig, aber sie lebten nicht zur gleichen Zeit.

Diese Personen waren zu folgenden Zeit hier:

- Abraham Schweidler..... **1726 – 1744** Pfarrer in Koserow
- Peter Appelman..... geb. **1602** Appelberga gest. **1705** in Stockholm,
(Peter Anderson Slaghöck) 1654 Übernahme der Verwaltung in Pudagla
schwedischer Verwalter für die Ex Königin Christina
- Rüdiger von
Neuenkirchen..... Grabstein mit Gattin in der Kirche Mellenthin,
gestorben **1594**.
- Gustav Adolf..... Schwedischer König - **1630** Landung auf Usedom –
Peenemünde

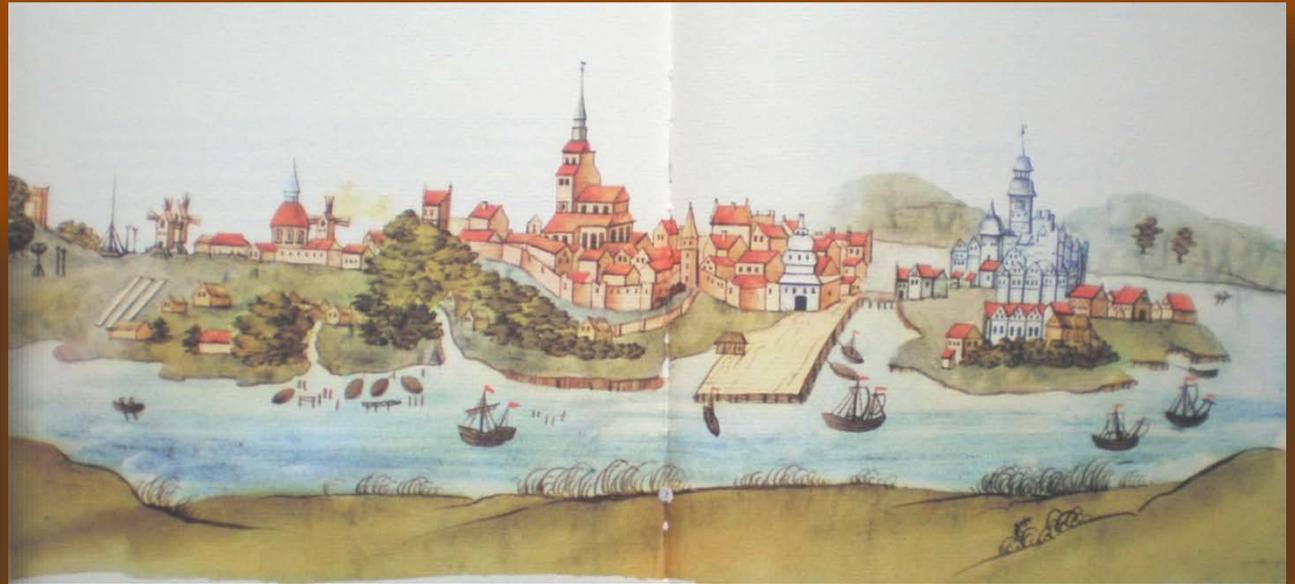
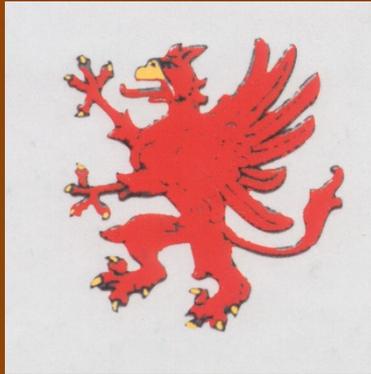


Koserow. Kirche.





Der Croy–Teppich wurde für das Schloss Wolgast im Jahre 1553 gewebt (4,5 x 7 m)
Er ist heute im Landesmuseum Greifswald zu sehen.
In der Mitte Luther, der den Greifenherzog Philipp I. und Maria von Sachsen 1544 traute.



Wolgast Schloss

Sitz der Greifenherzöge
bis 1637

Das Wappentier – Greif , verkörpert
das stärkste Tier der Luft, den Adler
und das stärkste Tier der Erde, den
Löwen.

*Bilder aus: Stralsunder Bilderhandschrift,
Herbert Ewe; 1979*



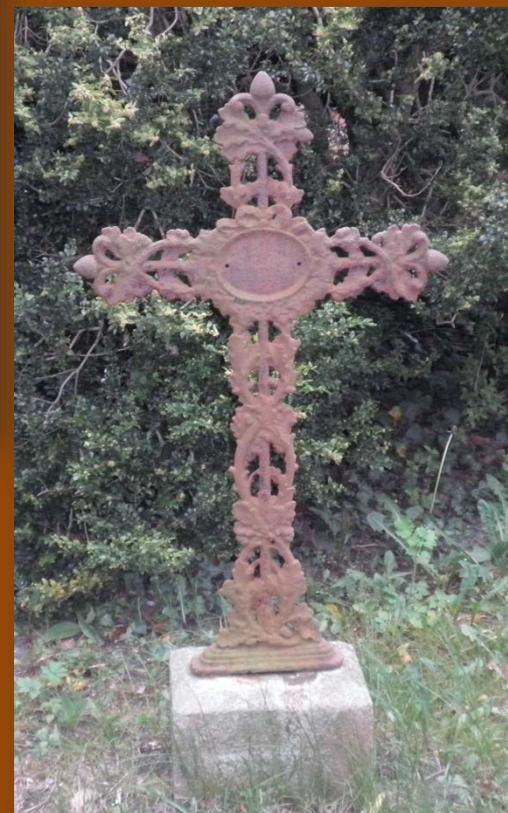
*Schloß, aus einer
Stadtansicht von
Wolgast vor dem
Dreißigjährigen
Krieg, 1611/15*

Mellenthin Kirche

1323 wird ein Priester Wulfardus genannt.
Am Südportal ist ein steinzeitlicher Mahlstein
als Weihwasserbecken eingebaut.



Renaissanceportal



Anfang des 14. Jahrhunderts war die Mellenthiner Kapelle der St. Paulskirche in Usedom unterstellt. Patronatskirche der Familie von Neuenkirchen. Altar wurde 1755 geschaffen. Kreuzgewölbe mit mittelalterlicher Deckenmalerei 1930 entdeckt und freigelegt



Orgelempore aus dem Mittelalter.
Aus dem 17./18.Jh. sind Altar, Kanzel und das Kastengestühl.



Meinhold:

„... nur ein in die Wand der Kirche Mellenthin gefügter Denkstein ist übrig geblieben, auf welchen der unvergleichliche Junker mit seinem noch unvergleichlicheren Weibe abgebildet ist, noch die güldene Ketten mit dem Konterfei des schwedischen Königs auf seiner treuen Brust“





Die nur zum Teil erhaltene Inschrift lautet:
 Anno 1594 den 12. Juli ist der edle und
 ehrenfeste Rüdiger von Neuenkirchen, auf
 Mellenthin und Vorwerk erbgessesen, seines
 Alters 63 Jahre, in Gott entschlafen und liegt
 allhier neben der edlen und vieltugendsamen
 Ilsabe von Eickstädt, seiner Ehefrau
 begraben.

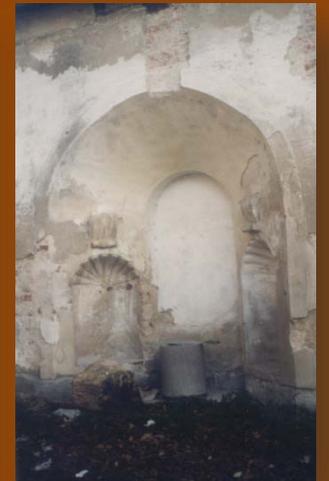
Diese Grabplatte inspiriert zu Sagen:

- > Der Raub der Nonne
- > Die Bernsteinhexe
- > Ritter mit der goldenen Kette



Mellenthin Schloss

Mellenthin ist ab 1336 im Besitz der Familie von Neunkirchen (1641 ausgestorben)
Sie hatte das Patronatsrecht der Kirche zu Mellenthin.

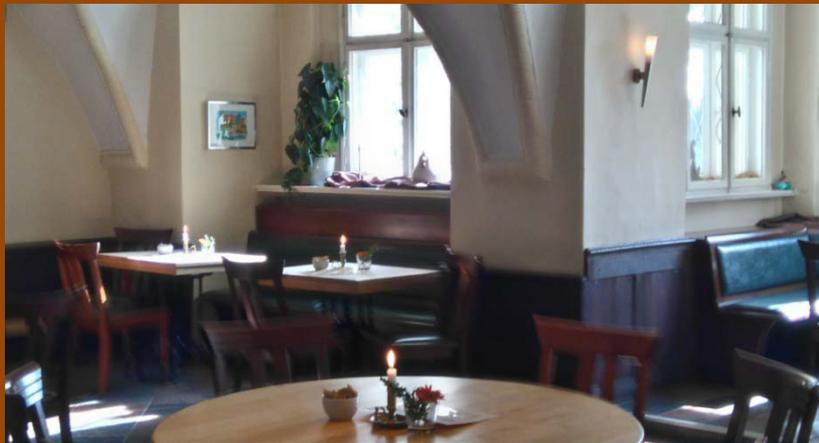




Tafel die Inschrift:

Anno 1596.

Anno 1575 hat der edle und ehrbare Rüdiger von Neuenkirchen dieses Haus gefundert (= begonnen) und anno 1580 fertiget. Zum Gedächtnis hat ihm sein Sohn Christoph Neuenkirchen diese Nachricht setzen lassen.





DIE BERNSTEINHEXE

Vinyo Japanez
Juli 1956

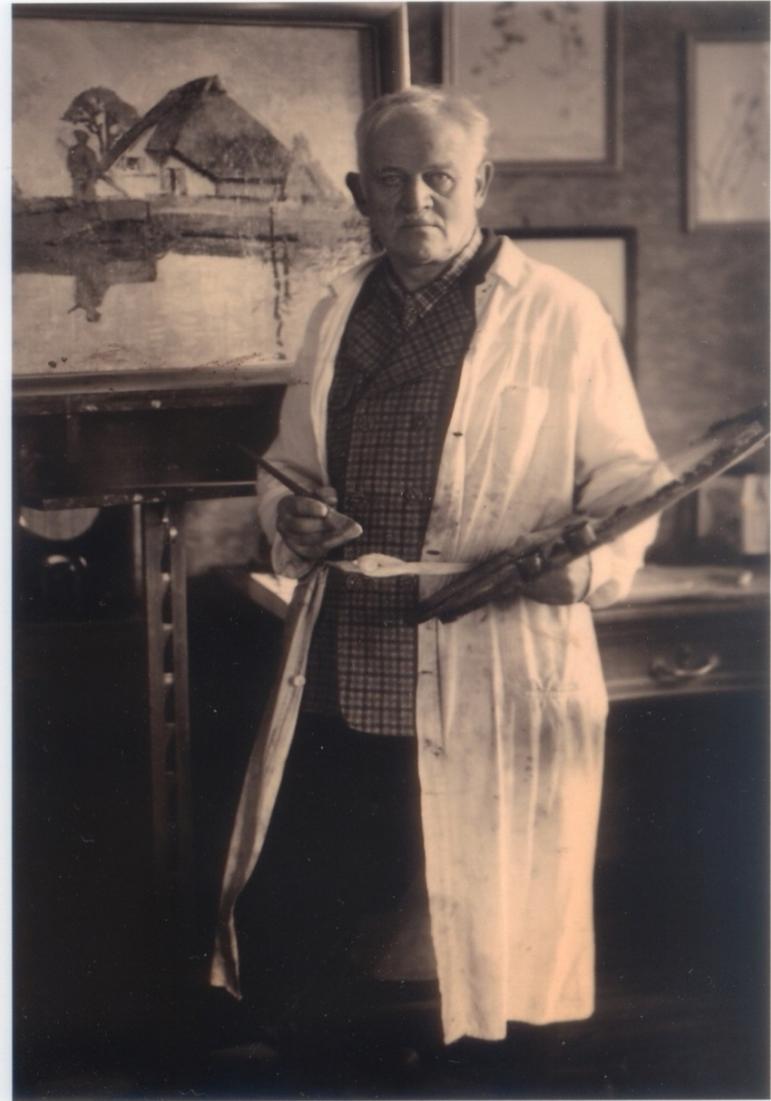
Hugo Scheele

* 15.06. 1881 Arnsberg / Sauerland
+ 10.09. 1960 Greifswald / Klinik

Er studierte in Weimar und Düsseldorf bei Prof. Grünwald und Gebhardt. Er war Meisterschüler von Hans Olde und Ludwig von Hoffmann. – Studienabschluss in Paris, Griechenlandaufenthalte vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Er war Mitglied des Pommerschen Künstlerbundes.

Seit 1920 bis zu seinem Tode 1960 lebte er in Zempin auf der Insel Usedom.

Mit unverwechselbarer Handschrift gestaltete er Motive, die von der tiefen Verbundenheit zu seiner pommerschen Wahlheimat und den hier lebenden Menschen zeugen.



Literatur

- Burkhard, Robert Chronik der Insel Usedom, 1911, 1912
Burkhard, Robert Geschichte der ev. Kirchen der Insel Usedom 1911
Meinhold, Wilhelm Humoristische Reisebilder von der Insel Usedom, 1837
Meinhold, Robert Die Klosterhexe
Scheele, Hugo Singschwan über Usedom 1936

Fotos: Archiv Stockmann, Pixabay

USEDOM INSELKUNDE

- Nr. 1 Der Zempiner Fischer Konrad Tiefert und seine Bootsmodelle
- Nr. 2 Insel Usedom, Lieper Winkel, Die Halbinsel Geschichte und Bilder
- Nr. 3 Zempin, Insel Usedom, vom Fischerdorf zum Seebad
- Nr. 4 Kirche Koserow
- Nr. 5 Seebad Zempin Gestern - Heute
- Nr. 6 Bernsteinhexe Hintergründe, Personen, Orte



Autor: Hilde Stockmann, 17459 Zempin, rohrspatz@gmx.com
Copyright: © Hilde Stockmann, Verlag: epubli GmbH, Berlin, www.epubli.de
Fotos: Archiv Stockmann – ISBN: siehe Barcode auf letzter Umschlagseite
www.rohrspatz.eu , www.zempin-usedom-heimat.de